

88. Schriftplatte von dem Bronzeepitaph des Wolfgang Albert von Würzburg († 1610) in der Nagelkapelle des Doms zu Bamberg, bez. Jacob Weinmann v. N.* Breite 0,96 m, Höhe 0,47 m.

D[eo] Imm[ortalis] et Regi, cui omnia vivunt, S[acrum]. Viator quisquis es siste gradum, et quod scriptum est pellege. Ossa heic condita Reuerendi admodum, Nobilis D[omi]n[i] D[omini] Wolffgangi Alberti de Würzburg. Cathedralium Ecclesiarum, Imperialis Bambergensis et Wirceburgensis Senioris, Jubilaei. Earundem, tum Collegiatarum, Comburgi, ad D[ivorum] Stephani et Gangolphi Bambergae, Vorchemij apud S[anctum] Martinum Praepositi Amplissimi, Meritissimi, S[acr]ae C[esare]ae Maiestatis a consilijs Dignissimi. Viri pietate in DEVM, consilio in patriam, fide et benignitate in quosuis nulli secundi: Qui varijs, ijsque grauissimis exantlatis pro Rep[ublica] sudori laboribus, gravissimo eoque lethali morbo correptus in terris, omnium Ordinum maerore et luctu intensissimo, ut superis frueretur, esse desijt. Ipsa Virgilia D[ominicae] A[n]nunciatae V[irginis] Sacra A[n]no R[edemptae] S[alutis] M · DC · X · Vixit annos LXVI. Hoc volebam, vt scires. Abi igitur, Vale, et his pia ossib[us] dic verba si es pius. E. V. D.

* Der Verfertiger Jacob Weinmann gehört der Nürnberger Rothschmiedfamilie „Weinmann“ an, vergl. Gerlach und Boesch, a. a. O., 11. Textseite und Hans Boesch, Zur Geschichte der Nürnberger Rothschmiede, Nürnberg, Germanisches Museum 1891.

89. Chronostichon* von der Schriftplatte des Bronzeepitaphs auf der Grabstätte Leonhard Ultzmann (1719) auf dem St. Johannsfriedhof in Nürnberg.**

IESV VERBLEIB ICH
TOD VND LEBENDIG

* „Zur absichtlichen Verhüllung der Jahreszahlen bot das sogenannte Chronostichon Gelegenheit dar, indem die Jahreszahl durch Addition sämtlicher oder einiger darin vorkommenden Zahlbuchstaben, die dann vor den übrigen Buchstaben durch den Charakter der Schrift ausgezeichnet zu sein pflegen, gefunden wird.“ Also in vorliegendem Fall: I=1, V=5, V=5, L=50, I=1, I=1, C=100, D=500, V=5, D=500, L=50, D=500, I=1, gibt zusammen 1719. Vergl. hierüber H. Otte, Handbuch der Kirchlichen Kunst-Archäologie des Deutschen Mittelalters, 5. Aufl., 1. Band, S. 418.

** Trechsel, a. a. O., S. 347.

90. Schriftplatte an dem Bronzeepitaph des Dr. jur. Marquard († 19. Juli 1601) auf dem St. Johannsfriedhof in Nürnberg.* Höhe 0,51 m, Breite 0,51 m. In lateinischen Majuskeln.

DOMINO VITAE S[ACRUM], MARQVARDO FREHERO HIERON[IMI] FILIO MARQ[VARDI] N[EPOTI] MARQ[VARDI] PRO-N[EPOTI] PATRICIO AVGVSTAE VIND[ELICORVM] I[VRIS] V[TRIVSQVE] D[OC]TORI INSIGNI PIETATE, SOLIDA IVRIS. PRVDENTIA FIDE ET PROMPTITVDINE CONSILIORVM RERVMQ[VE] VSV CLARISSIMO, ILLVSTRIS[IMORVM] PRINCIP[VM] PALAT[INORVM] ET BRAND[EN]BVRG[ENSIVM] TVM INCLVTAE NORIMBERG[ENSIS] REIPVBL[ICAE] CONSILIARIO BENE DE QVEIS POTVIT MERITO VXOR FELICITAS MENHARTA ET NATI NATAEQ[VE] SVPERST[ITES] MARITO PARENTIQ[VE] OPT[IMO] MOESTI P[ONI] C[VRA]VERVNT.

Vixit annos LX. Pie obiit XIII. Kal[endas] Quintil[is]. Anno Gratiae CIO IO CI.

* Trechsel, a. a. O., S. 136.

91. Schriftplatte von einem Bronzeepitaph des Martin von Schaumberg († 16. August 1613) in der Nagelkapelle des Doms zu Bamberg. Breite 0,73 m, Höhe 0,39 m.

Admodum Reverendus et Nobilis vir Domi- nus Martinus à Schaumberg cum Eystettensi praepositorae XXXVII · annis prae suisset, ibidem quae Senior factus, nec non Bambergensis, et Herbipole(n)- sis Cathedralium Ecclesiarum Canonicus aetatis suae 63. pie in Domino obdormivit XVI. Augusti Anno M · DC · XIII · et sub hoc tumulo requiescit in pace.

92. Geätzte und bemalte Solnhofer Steinplatte, früher im „Getreidekasten zum leeren Beutel“ in Regensburg, jetzt im Städtischen Museum des Rathhauses daselbst; bez.

Andreas Bleninger Ratisbon: F. 1601.

Höhe 1,70 m, Breite 0,93 m.

Die beiden, von Rollwerk umrahmten, mit Blumensträussen bekrönten Wappen stellen dar: links: Reichsadler mit Herzschild im Wappen des Deutschen Kaisers im heilig. römisch. deutschen Reiche (Regensburg war bis 1810 freie deutsche Reichsstadt); rechts: Wappen der Stadt Regensburg. Näheres über das Stadtwappen in „Hugo Graf von Walderdorff, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, 1896, S. 64—67“.

* Der leere Beutel, früher ein städtisches Getreidemagazin, nördlich von der Kaserne und Minoritenkirche, wird 1381 genannt; in diesem Jahre verkaufte der Stadtkämmerer Leopold der Gumprecht der Frau Christina Tollinger das Eckhaus, der „Lärnpeutel“ genannt, zu Osten. Wie es scheint, zu war dieses Eckhaus ein Bräuhaus, das immer von einem Bürgergeschlecht zum anderen bald käuflich, bald erblich übergegangen ist, bis es beiläufig 1596 oder 1597 der Bürger Wolf Perger des Inneren Rathes an Kämmerer und Rath behufs eines zu erbauenden grossen Getreidekastens um 1400 fl. verkaufte, wie eine handschriftliche Chronik von Regensburg berichtet. Hierauf liess der Rath das Gebäude niederreißen und einen grossen Getreidekasten von Stein aufführen. Der Bau begann im Jahre 1597 und wurde um Pfingsten 1599 vollendet. Die Baukosten betragen 4637 fl. (Siehe Bauamts-Chronik von Regensburg; Paricius, Geschichte von Regensburg S. 210, und Ch. Gottl. Gumpelzhaimers Regensburger Chronik II, 1020.) Diese bis heute in ihrer vollen Schärfe erhaltene Platte wurde also anlässlich des neuerbauten Getreidekastens angefertigt; die Inschriften derselben, wie die der folgenden auf Tafel LVII—LXII abgebildeten geätzten Steinplatten geben uns Kunde von den Namen der jeweiligen Rathsherren, der Beamten des Getreidekastens und von den Getreidepreisen in den theueren Jahren 1601, 1636, 1644, 1666, 1718, 1745, 1770—1772.

Die sieben aus dem „leeren Beutel“ stammenden Platten, von denen sechs in diesem Werke Aufnahme fanden, sind auch von grossem culturgeschichtlichen Werth für die Lebensmittelpreise der damaligen Zeit. Leider sind die nach 1772 folgenden theueren Jahre durch Steininschriften nicht mehr verewigt worden.

Genaue Beschreibung des Getreidekastens zum „leeren Beutel“ und der sieben Steinplatten findet sich in den „Verhandlungen des Historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg, 21. Band der gesammten Verhandlungen und 13. Band der neuen Folge, Regensburg 1862, III. Topographische Beschreibung der Osten-Vorstadt Regensburgs von ihrem Schutzverwandten Joseph Rudolf Schuegraf.“

93. Geätzte Solnhofer Steinplatte vom Jahre 1636, früher im „Getreidekasten zum leeren Beutel“ in Regensburg, jetzt im Städtischen Museum daselbst. Höhe 0,68 m, Breite 0,46 m. Anno Domini M · DC · XXXVI.